

In einer Entfernung von 26,50 m vom Hauptgebäude liegt das Wirtschaftsgebäude, welches in seinem Erdgeschoss die Küche, die Speisekammer und eine Leutestube, sowie ein Badezimmer aufgenommen hat.

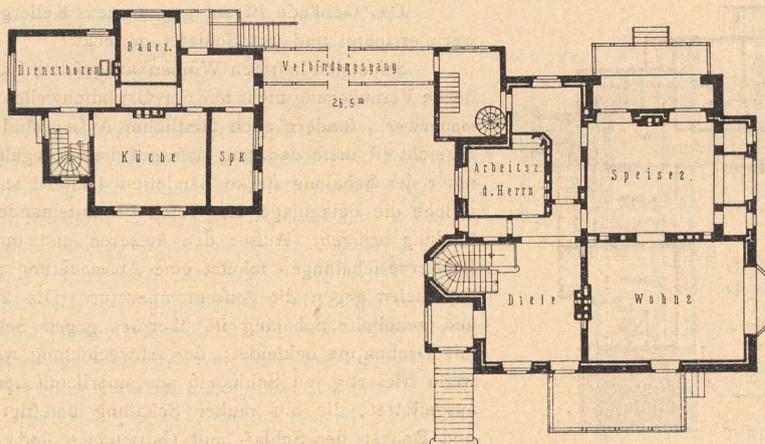
Für den Unterbau des Hauptgebäudes sind Rathenower Handfrischsteine verwendet, die weiß gefügt sind. Die Wandflächen haben Stipputz erhalten, der durch Ziegelfstreifen unterbrochen wird. Das Dachgeschoss ist in Fachwerkbau mit schlicht gehaltener Bretterverfchalung ausgeführt, das Dach mit braunglasierten Falzziegeln (von *Ludovici*) eingedeckt. Die überaus schlichte, derbe Architektur ist von vortrefflicher charakteristischer Wirkung.

Die Kosten des Hauptgebäudes betragen 79 000 Mark, diejenigen des Wirtschaftsgebäudes und des Verbindungsganges zusammen 21 000 Mark.

Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude sind auch als selbständige Bauten behandelt und sind durch einen Verbindungsgang zusammenhängend bei dem vortrefflichen, hochmalerischen Landsitze Wolde in St. Magnus bei Bremen (Arch.: *Reiner & Körte*⁴²¹).

Die Villa M. Großmann in Großröhrsdorf in Sachsen (Arch.: *Heyn*) besteht aus Sockelgeschoss, Erdgeschoss, einem Obergeschoss (Fig. 468 u. 469⁴²²) und teilweise ausgebautem Dache.

Fig. 467.



Landhaus des Grafen J. zu Eulenburg zu Gühlen.

Erdgeschoss⁴²⁰). — 1/400 w. Gr.Arch.: *Solf & Wichards*.

Das Hauptmotiv des Grundrisses ergab sich aus der Forderung einer Diele (Halle), um die sich die Haupträume so gruppieren, wie die Abbildungen zeigen. In der Diele liegt die nach dem Obergeschoss führende, reich in Eichenholz ausgeführte Haupttreppe, während eine in einem Turme gelegene steinerne Nebentreppe den Dienstverkehr durch alle Geschosse vermittelt. Das Untergeschoss enthält außer den Kellerräumen noch Mangelkammer und Raum für die Sammelheizung (Niederdruckdampfheizung), das Dachgeschoss die Räume für das Dienstpersonal. — Die ziemlich reichen Architekturformen sind im Stil der Renaissance gehalten und in Pirnaer Sandstein ausgeführt, während die Wandflächen Mörtelputz erhalten haben.

Das sehr stattliche, aus Sockel-, Erd- und Obergeschoss bestehende, 1881—82 erbaute Landhaus (vorm. Holtz) in Berlin-Westend (Arch.: *March*), dessen geschlossene Haltung sowohl im Grundriss, als auch in der Aufrissbildung noch an die Ueberlieferungen der älteren Berliner Schule erinnert, ist in seinem Außenbau aus hellgelben Verblendsteinen hergestellt, die durch glasierte Streifen von rotbrauner Farbe und einem blauweißen Fries unter dem weit ausladenden Gesims des nur mächtig geneigten Daches belebt werden. Fig. 470⁴²³) zeigt das Haus im Grundriss

⁴²¹) Siehe: *Architektonische Rundschau* 1895, Taf. 6.

⁴²²) Durch die Güte des Architekten.

⁴²³) Nach: LICHT, H., *Architektur der Gegenwart*. Berlin 1886—92. Bd. I — und: Berlin und seine Bauten. Abt. III. Berlin 1896. S. 154.

601.
Beispiel
V.

602.
Dauernd
bewohnte
Villen:
Beispiel
VI.

603.
Beispiel
VII.